Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 64 (1959-1960)
Heft: 8

Artikel: Glückwunsch für Elsa Reber
Autor: Werder, Magda
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316906

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus einem goldenen Becher; aber noch bleibt er, was er ist, ein Sumpftier. Mit ihm aus dem gleichen Teller zu essen, das hat das Königstöchterlein zur Not noch vermocht. Aber wie der kalte, glitschige Geselle in ihr sauberes Bettchen steigen will, kann sie den Abscheu vor ihm nicht überwinden, und um sich seiner zu erwehren, wirft sie ihn mit aller Kraft wider die Wand. Doch gerade diese heftige Abwehr erlöst ihn von der Froschgestalt. «Nur du konntest mich erlösen», sagt er am Hochzeitstag zu seiner jungen Frau. Wegen dieser seltsamen Erlösung ist schon gesagt worden, das sei eigentlich ein ganz unmoralisches Märchen; denn statt einer Strafe sei dem Mädchen aus seiner an einem Tier begangenen Roheit ein großes Glück erwachsen. Ja ich erinnere mich sogar an den Ausspruch, der Tierschutzverein müßte verbieten, Kindern dieses Märchen zu erzählen. Wer so redet, mißversteht gewiß seinen Sinn. In «Jakobs Wanderungen» von Jeremias Gotthelf finden wir dasselbe Erlebnis. *Ein* Mädchen hat den jungen Menschen in den Sumpf gezogen, ein anderes errettet ihn daraus, indem es ihn, wie das Königstöchterlein den Frosch, «wider die Wand wirft», d. h. ihn heftig zurückweist. Gerade diese Ablehnung öffnet ihm die Augen für den ganzen großen Abstand zwischen seiner eigenen innern Unsauberkeit und ihrer Reinheit, weckt in ihm das Verlangen, selber wieder ein sauberer Mensch zu werden, der wenigstens ihrer Achtung wert wäre, und bewirkt so seine Umkehr. Auch hier wie im Froschkönig war das Mittel zur Rettung nicht das Nachgeben, sondern die aus Selbstachtung erfolgte leidenschaftliche Abwehr.

Es ließe sich noch vieles sagen von der Rolle der Frau im Märchen, von liebevollen und von lieblosen Töchtern, von hingebenden und selbstsüchtigen Ehefrauen usw. Immer wieder steht im Märchen die bewahrende, heilende, erlösende Liebeskraft der wahren Frau im Kampf mit der verderblichen, unheilvollen Macht, die von der entarteten Frau ausgeht. Im felsenfesten Glauben an die göttliche Gerechtigkeit verkündet es den Sieg des Guten über das Böse, das letzen Endes seinen Träger selber zugrunde richtet.

Glückwunsch für Elsa Reber

Am 13. Mai hat Fräulein Elsa Reber, Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, ihr 60. Lebensjahr vollendet. Mit unermüdlicher Arbeitskraft und -freude widmet sie sich neben dem Lehramt an der Töchterschule Talhof, St. Gallen, dem Verein. Stets ist sie bemüht, die verschiedenen Wünsche, Anliegen und Anträge zu durchdenken, im Zentralvorstand zu beraten und wenn immer möglich zu verwirklichen. Ihr gerechter Sinn, ihre große Erfahrung in der Vereinsführung gestatten ihr den klaren Ein- und weiten Überblick, den die Leiterin eines so großen und vielschichtigen Gemeinwesens, wie es unser Verein ist, unbedingt haben muß. Mit Freundlichkeit und überlegener Ruhe waltet sie ihres Amtes, dem Wohl und der Würde des Lehrerinnenstandes verpflichtet.

Wir freuen uns, Elsa Reber herzliche Wünsche für ihr weiteres Wirken darzubringen.

Im Namen der Redaktionskommission:
Magda Werder